

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der "eilige" Wort und Bild.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk.
Telegraphen-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 2.



Anzeigen

werden die sechsseitigen 8 mit hohe (Reiz) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verantwortlich für Maß-, Datenvorrichtung und Beleglieferung ausgedruckt. Zahlungen an: Postkonto Frankfurt am Main Nr. 20771.
Annahmehöhe für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 22.

Donnerstag, den 19. Februar 1925

18 Jahrgang.



Wer recht in Freuden wandern will,
Der geh' der Sonn' entgegen;
Da ist der Wald so kirchensill,
Kein Lästchen tut sich regen.
Noch sind nicht die Lerchen wach,
Nur im hohen Gras der Bach
Singt leise den Morgensang.

Die rumänische Drohung.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, hat sich im Reichstagsausschuß über die Meinungsverschiedenheiten ausgesprochen, die zwischen dem Deutschen Reich und Rumänien entstanden sind und neuerdings zu rumänischen Repressalien geführt haben. Der Streit dreht sich um finanzielle Ansprüche, die die rumänische Regierung auf Grund des Verfalls des Vertrages gegen Deutschland geltend machen zu können glaubt. Einmal verlangt die rumänische Regierung Entschädigung für Vieh und Eisenbahnmaterial, das während des Krieges von deutscher Seite beschlagnahmt war, und Rückgabe von Besitz, der Deutschland im Frieden von Bukarest zugesprochen war. Ueber diese beiden Punkte läßt sich, wie Minister Stresemann sagte, verhandeln. Den Hauptstreitpunkt bildet indessen die rumänische Forderung, Deutschland solle die während des Krieges von der deutschen Besatzungsbehörde ausgegebenen Banknoten der Banca generale in Bukarest voll einlösen. Die ursprüngliche Forderung hat sich auf etwa eine Milliarde Goldmark belaufen, sie ist später auf 300 Millionen, zuletzt auf 100 Millionen Goldmark herabgesetzt worden, während sich die deutsche Regierung zu einem Bankrott in der Höhe von 50 Millionen Goldmark bereit erklärt hat. Auch dieses Angebot ging über die rechtlichen Verpflichtungen der deutschen Regierung hinaus, da nach dem Londoner Vertrage alle Entschädigungen aus dem Kriege wegfallen und die gesamten Verpflichtungen Deutschlands auch aus diesem Titel aus den Jahreszahlungen des Dawesplanes zu leisten sind. Aus diesem Grunde hat auch die Pariser Finanzkonferenz der Entente-mächte die rumänischen Ansprüche glatzweg abgewiesen.

Der entgegenkommende deutsche Vergleichsvorschlag ist von der rumänischen Regierung bis heute feiner Antwort gewürdigt worden, ansatz dessen versucht Rumänien nunmehr, das Geld unter der Drohung mit Repressalien von Deutschen Reich zu erpressen und die Streitfrage durch einen Wirtschaftskrieg zur Entscheidung zu bringen. Der rumänische Finanzminister hat alle Behörden aufgefordert, ihre geschäftlichen Beziehungen und Verhandlungen mit deutschen Staatsbürgern und Vertretern des deutschen Staates abzubrechen. Auch die Schiffe, die rumänisches Del nach Deutschland liefern sollten, wurden zurückberufen. Ferner hat der rumänische Ministerpräsident Bratianu angekündigt, daß seine Regierung, wenn Deutschland die rumänischen Ansprüche hinsichtlich der Einlösung der Noten der Banca generale nicht befriedigen sollte, das Vermögen der Deutschen in Rumänien zugunsten des rumänischen Staates beschlagnahmt werde. Außerdem sollen die deutschen Einfuhrwaren einem dreifachen Maximalzoll und der 26prozentigen Reparationsabgabe unterworfen werden.

Nach französischer Vorbildung setzt sich die rumänische Regierung also über die abgeschlossenen Verträge hinweg und versucht, uns durch Gewaltmaßnahmen einzuschüchtern. Dieser unerhörten Zumutung wird die deutsche Reichsregierung natürlich nicht entgegenkommen, sondern mit Vergeltungsmaßnahmen in gleicher Weise zu erwidern wissen. Bei einem Wirtschaftskrieg zwischen Deutschland und Rumänien wird die deutsche Regierung aber bald den kürzeren ziehen, da seine Interessen an einem geordneten Handelsverkehr mit Deutschland größer sind als umgekehrt.

Es ist bedauerlich, daß die rumänische Regierung den Konflikt mit Deutschland ohne Berücksichtigung der Realslage so auf die Spitze treibt. Im Verfallstratvertrag ist genau festgelegt, was Deutschland an Rumänien zu zahlen hat. Deutschland würde gegen den von ihm angenommenen Dawesplan verstoßen, wenn es außerhalb der Jahreszahlungen, die dieser Plan vorsieht, Zahlungen an Rumänien leisten wollte. Eine Befriedigung, die von deutscher Seite erstrebt wird, kann nur im Rahmen des Dawesplanes erfolgen.

Die Beisetzung in Dortmund.

Die letzte Fahrt der toten Anapfen.
Im Anschluß an die große Trauerfeier auf dem Zentralfriedhof in Dortmund fand die Beisetzung der Opfer der Grubenkatastrophe auf dem Nordfriedhof in Dortmund und den Friedhöfen in Kirchderne, Breßen und Lünen statt. 95 der toten Anapfen wurden auf dem Nordfriedhof in zwei Massengräbern beigesetzt.

Um 3 Uhr nachmittags setzte sich vom Schacht 3 der Zeche „Minister Stein“ der sieben Kilometer lange Trauerzug in Bewegung. Die 95 Särge waren auf 26 mit Tannengrün und schwarzem Flor geschmückten Koffwagen aufgebahrt. Jeder der verschieden gerichteten Särge trug einen Strauß roter oder gelber Nelken. Vor den Särgen schritt die Geistlichkeit. Ihr folgten die Hinterbliebenen, Vertreter der Behörden und Behörden zu Fuß. Die Straßen, die der Zug passierte, waren von einer ungeheuren Menschenmenge umfüllt.

Den Friedhof erreichte die Spitze des Zuges gegen 1/5 Uhr. Nur die nächsten Angehörigen durften mitgehen. Um die beiden Massengräber waren zahlreiche Kränze gelegt worden, darunter solche des Reichspräsidenten, der Reichsregierung, der verschiedenen Stadt- und Landgemeinden, der Bergwerksverwaltung und der Gewerkschaften. Die Fahnenabordnungen umgaben die Grabstelle wie ein dichter Wall. Zwischen den beiden Massengräbern war eine Kanzel errichtet worden, von der die Geistlichkeit beider Konfessionen Ansprachen hielt. Alsdann wurden die Särge zu den Gräbern gefahren und unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ ins Grab gesenkt.

Der deutsche Botschafter in Paris, v. Hoefich, ist vom Ministerpräsidenten Herriot empfangen worden und hat ihm den Dank der deutschen Regierung für die durch den französischen Botschafter in Berlin übermittelten Beileidskundgebungen der französischen Regierung anlässlich des Dortmunder Grubenunglücks ausgesprochen.

Die deutsche Escheta.

Die „Partisanen-Abteilung“.
In dem Leipziger Kommunistenprozess ist die Vernehmung des Hauptangeklagten Neumann nach fünfjähriger Dauer zum Abschluss gebracht worden. Am letzten Tage kam es noch zu sehr interessanten Enthüllungen über die „Organisation P“ oder „Partisanenabteilung“.

Es handelt sich hierbei um die besondere Organisation, die für die Gebiete mit überwiegend ländlicher Bevölkerung geschaffen wurde. Sie hatte den Zweck, im Falle des Ausbruchs des kommunistischen Aufstandes auf den Dörfern den Guerillakrieg zu entfesseln, Sprengungen auszuführen und das rechtzeitige Eintreffen von Truppenhilfe zu verhindern, die bäuerliche Bevölkerung in Schach zu halten, die größeren Reiter zu erpressen und unschädlich zu machen, den Kampf gegen die Bauernorganisationen durchzuführen.

Die Leitung dieser Organisation hatte ein Russe, der nur unter dem Decknamen André bekannt war. Für Nordost war der Leiter ein gewisser Gromulat, mit dem Decknamen „Neumann“. Für den Südwesten war der bekannte Bozenhard Leiter, der durch seine Flucht in die russische Handelsvertretung in Berlin den Konflikt mit Sowjetrußland heraufbeschworen hat.

Der rätselhafte Russe.

Am siebenten Verhandlungstag begann der Staatsgerichtshof mit der Vernehmung des Angeklagten Stobolewski, der mit dem russischen General Helmut Goretz identisch sein soll und bei der deutschen Escheta eine führende Rolle gespielt zu haben scheint.

Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte der Angeklagte, daß sein Name Alexander Stobolewski sei und daß er mit dem Namen „Helmut Goretz“ oder Goretzki oder Wolf oder Will nichts zu tun habe. Von den Angeklagten könne er nur Huke, der mit ihm zusammen verhaftet worden sei, Neumann und Böge, die behaupten, ihn zu kennen, habe er erst vor dem Untersuchungsrichter kennen gelernt. Er habe mit dieser Anklage nichts zu tun, denn er sei erst am 27. Februar 1924 nach dem Berlin gekommen.

Der Vorsitzende richtete dann an den Angeklagten die Frage, wie er eigentlich mit Hufe bekannt geworden

sei. Stobolewski erwiderte darauf: Durch den Herrn, bei dem ich wohnte. Vorj.: Wer war das? Stobolewski:

Darauf gebe ich keine Antwort.

Der Vorsitzende suchte trotzdem durch weitere Fragen das Dunkel, das über der Persönlichkeit des Russen liegt, zu lichten.

Unter anderem verlangte er von Stobolewski zu wissen, ob er an der russischen Revolution beteiligt gewesen war und ob er dem revolutionären Komitee angehört hatte. Auf beide Fragen antwortete der Russe mit Nein, muß aber schließlich wenigstens zugeben, daß er die in der russischen Handelsdelegation angestellte Kuffin Marie Schipowa gekannt hat. Das erste Geständnis seiner Beziehungen zur Sowjetvertretung.

Aussage gegen Aussage.

Der Vorsitzende rief darauf noch einmal den Hauptangeklagten Neumann auf und fragte ihn, ob er seine Aussage aufrecht erhalte, daß Stobolewski der Mann ist, mit dem er als Helmut Goretz gearbeitet habe und der ihm die Aufträge der Escheta übermitteln habe. Neumann bemerkte dazu, daß er, trotz des Zeugnis Stobolewskis, alles aufrecht erhalte. Der Mann, den er in der Partei als Helmut und Wolf und in der Sowjet-Botschaft als Goretz kennen gelernt habe, werde von ihm auf das bestimmteste als der hier stehende Angeklagte Stobolewski erkannt. In der russischen Botschaft mußte man beim Portier nach Goretz fragen und wurde dann zu „Helmut“, diesem Angeklagten Stobolewski, geführt. Stobolewski sei ihm dort in der Botschaft als General Wolf, der Befreier von Kronstadt, bezeichnet worden. Er habe ihn dort im Schlafanzug herumlaufen sehen und mußte deshalb annehmen, daß er auch dort gewohnt habe.

Stobolewski erklärte demgegenüber, daß er ebenfalls bei seiner Behauptung bleibe, den Neumann nicht zu kennen.

Das Kabinett Marx.

— Berlin, den 18. Februar 1925.

Die Regierungserklärung im Preussischen Landtage.

Im Preussischen Landtage stellte am Mittwoch der frühere Reichszentraler und jetzige preussische Ministerpräsident Marx sein Kabinett mit einer Regierungserklärung dem Hause vor. Zu Beginn der Sitzung teilte Präsident Bartels offiziell mit, daß Ministerpräsident Marx die Wahl angenommen habe. Der Präsident gedachte dann, während die Anwesenden sich erheben, des kürzlich in Dortmund erbeuteten Glückes und sprach den Hinterbliebenen die herzlichste Teilnahme des Landtages aus. Es müsse alles geschehen, um für die Angehörigen der Toten zu sorgen und um ähnlichen Unglücksfällen vorzubeugen. Die betreffenden Anträge und Interpellationen werden am Freitag dem Landtage vorgelegt werden.

Ein kommunistischer Antrag, sofort in die Arbeit dieser Anträge einzutreten, wurde abgelehnt. Nach Erledigung einiger unwesentlicher Vorlagen erhielt darauf

Ministerpräsident Marx

das Wort. Er sprach zunächst dem Landtage seinen Dank für das ihm durch die Wahl zum Ministerpräsidenten erwiesene Vertrauen aus und stellte dann die Mitglieder seines Kabinetts vor. Es sind Justizminister Dr. Am Juchacz (Str.), Innenminister Severing (Soz.), Wohlfahrtsminister Hirtfelder (Str.), Kultusminister Dr. Beder (Dem.), Finanzminister Dr. Höpfer-Wischhof (Dem.), Minister für Handel und Gewerbe Dr. Schreiber-Halle (Dem.), Landwirtschaftsminister Steiger (Str.).

Der Ministerpräsident nahm die Gelegenheit wahr, auch von dieser Stelle aus die herzlichste Anteilnahme der Staatsregierung auszusprechen an der trauerhaften Dortmund in der Grubenkatastrophe. Die Staatsregierung werde alles in ihren Kräften stehende daran setzen, um das schwere Los der Hinterbliebenen zu lindern. Daran werde der weiteren Verbesserung der Unfallversicherung und des Grubenversicherungswezens größte Sorgfalt zugewendet werden müssen.

Nach einem kurzen Danke an seinen Amtsvorgänger ging der Ministerpräsident auf die allgemeine politische Lage ein und brachte noch einmal die Enttäuschung der Staatsregierung über

die Nichterfüllung Kölns

zum Ausdruck. Alles müsse daran gesetzt werden, die Kölner Zone sowohl wie auch die an der Ruhr besetzten Gebiete möglichst bald zu befreien. Allen Bewohnern des besetzten Gebietes wie auch den treudienstigen Bewohnern der vom preussischen Staate losgerissenen Bezirke erbiete er herzlichsten Gruß der preussischen Staatsregierung, verbunden mit dem Gelübnis, die unentwegte Treue mit unbewandelter Dankbarkeit zu ver-

Spangenberg, 19. Februar 1925.

Rechtzeitige Schulentlassung zum Eintritt der Berufstellung. Wegen der späten Lage des Osterfestes beginnen in diesem Jahre die Osterferien erst am 4. April 1925.

In der Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen: 5000 Mk. auf Nr. 28813

Berichtigung. In dem in Nr. 21 vom 17. ds. über den Schandelauf erschienenen Bericht muß es heißen

Wegbach. Am letzten Mittwoch feierte das Joh. Schmidt'sche Ehepaar das Fest der Silberhochzeit.

Cassel. In einer hiesigen Fabrik ereignete sich ein Unglücksfall. Der Schlosser Sr. geriet so unglücklich unter

Der Bericht über die Stadtverordnetenversammlung vom 12. Februar d. Js. hat in der Bürgergemeinde

Die Unterzeichneten sind zu ihrem Entschluß die Gewährung des Darlehns an die „Eigene Scholle“ vorläufig

Ins Stadt und Land.

Zwei Arbeiter unter den Härdern eines Stadtbahnzuges. Auf der Berliner Stadtbahn war eine

Es sollte sich vertragen lassen. Bei einem Arbeiter in Marzahn bei Brandenburg fuhr ein Leichenwagen

gericht in Breslau hat ein Prozeß wegen Minderverbrechen begonnen. Es wird gegen 29 Personen

Admiral Jenter in Stettin. Der Chef der Marineleitung, Admiral Jenter, flüchtete der Stadt

Das Urteil im Hamburger Kommunistenprozeß. Bei den schweren Unruhen in Hamburg, bei denen 17

Der Wärdner seiner Kinder? Vor einiger Zeit entstand im Hause eines Schneidemeisters in Ostro

Die Kölner Frühjahrsmesse. Die Vorbereitungsarbeiten lassen schon jetzt ein ungefähres Bild

Förlischer Autounfall. Auf der Fahrt von Groß-Wudde, in der Provinz Sachsen, nach Nebra

Nach eine deutsche Bahn auf die Zugspitze. Die bayerische Staatsregierung hat dem Projekt einer

Kommunistenverhaftungen in Stuttgart. Die Polizei in Stuttgart hat 42 Personen festgenommen

Der letzte Teil der Besatzung des „J. N. 3“ auf der Rückreise. Kapitän Flemming und zehn andere

Auf der Hochzeitsreise verunglückt. Ein Berliner Arzt befand sich mit seiner jungen Gattin auf der

Dyfer einer Lavine. Eine neu errichtete Schutzütte am Splügenpaß (Schweiz) wurde von einer

Schneefürne in Oberitalien. Die Unwetter der letzten Tage haben auch in Oberitalien erheblichen

Wieder ein französisches Kriegsgericht gegen deutsche Offiziere. Obwohl der Krieg seit sechs Jahren

Miesenstreik in den japanischen Baumwollspinnereien. Etwa 29 000 chinesische Arbeiter in den

Bereine und Versammlungen.

Die landwirtschaftliche Woche in Berlin. Die Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die

Der schwarze Tod.

Zum Tage des Grubenunglücks auf Zeche Minister Stein Mutter, wo mag der Vater sein,

Stehn blieb der Weder... wie spät mag es sein? Längst ist die Schicht schon aus.

Wo er nur bleibt, der sonst doch so bald, heut, wo wir wollen zum Tanz.

Die Entwicklung der deutschen Kohlenförderung.



Durch den Fortfall wichtiger Kohlengebiete im Friedensschluss hat sich die Förderung um Fast ein Drittel vermindert.

Rundschau im Ausland.

Die französischen Kardinals haben an Ministerpräsident Gerriot ein Schreiben gerichtet, in dem sie gegen die Aufhebung der Volkspartei beim Vatikan protestieren.

Der König von England erkrankt. Wie aus London gemeldet wird, ist der König Georg V. von England ernsthaft erkrankt.

Der König von England erkrankt. Wie aus London gemeldet wird, ist der König Georg V. von England ernsthaft erkrankt.

Amerikanischer Kredit für die deutsche Landwirtschaft.

Wie aus dem Post gemeldet wird, hebt die Deutsche Kreditbank in Verbindung mit amerikanischen Banken in Million-dollar auf 10 Jahre in Höhe von 217 Millionen Dollar ein Anleihen auf einem Anleihen von 20 Jahren zu auskommen und im Interesse der Landwirtschaftsfördernden Zwecken dienen.

Handelsteil.

Berlin, den 18. Februar 1925.
Am Devisenmarkt konnte sich der französische Franc nicht halten. Die Wechselkurse für den Franc sind dementsprechend an den Wert der belgischen Franken etwas verbessert. Im allgemeinen lagen die europäischen Valuten etwas höher.

An der Getreidemärkte fanden heute Auslandsaufnahmen im Vordergrund. Die Geschäfte für Getreide waren im allgemeinen gering. Fast auf allen Märkten waren die Abgaben für die kurze zu verschärfen.

Am Futtermittelmarkt hatte das Angebot von Futter etwas zugenommen, auch zeigten die Käufer weniger Interesse für Futtermittel. Für Getreide fehlte es an Nachfrage. Die Futtermittelpreise sind in verschiedenen kleinen Mengen trotz billigeren Preisen erworden worden. Der Absatz von Mehl lief sehr zu wünschen übrig. Die Mähdrahtmaschinen bewegen von den verhältnismäßig zahlreichen Aufstellungen von Weizengetreide der meisten Hand, die nicht billiger waren, wenig Gebrauch. Die Provinz war dagegen meistens Käufer. Die meisten sind.

Warenmärkte.

Witwenbrot (Weizen) Getreide und Olsaaten der 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark an Station: Weizen Markt, 250-256. Roggen Markt, 250-253. Sommergerste, 258-270. Winter- und Futtergerste 215-240. Hafer Markt, 187-195. Mais loco Berlin 224. Weizenmehl 34,50-36,75. Roggenmehl 34,50-36,75. Weizenkleie 15,50. Roggenkleie 15,50. Raps 390. Leinöl 21-22. Futtermittel 19-21. Buchweizen 18-19. Weizenböden 20-21. Weizen 15-16,25. Seroballa 15-16,50. Rapskörner 18-19,30. Weizenkörner 24,50-25. Erbsenkörner 9,50 bis 9,50. Weizenkörner 24,50-25. Weizenkörner 30-70 9,50. Kartoffelflocken 20-20,20.

Schlachtviehmarkt.

(Milklicher Bericht vom 18. Februar.)
Wiederkäuern: 1876 Kühe, darunter 521 Bullen, 639 Ochsen, 717 Kühe und Färren, 2667 Kälber, 2975 Schafe 9986 Schweine, 23 Ziegen, 780 ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen: 1. vollf. ausgem. 46-60, 2. vollf. ausgem. im Alter von 4-7 Jahren 40-44, 3. junge fleischige, nicht ausgeästete 35-38, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 28-32.
Bullen: 1. vollf. ausgem. 43-44, 2. vollf. ausgem. jüngere 39-42, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 34-38.
Färren (Kalben) und Kühe: 1. vollf. ausgem. Färren 44-48, 2. vollf. ausgem. Kühe 38-42, 3. ältere ausgem. Kühe 30-34, 4. mäßig genährte Kühe und Färren 23-27, 5. gering genährte Kühe und Färren 18-20.
Gering genährtes Jungvieh (Zweijährer): 30-35.
Kälber: 1. Doppeltender feinstes Mast 100-120, 2. feinstes Mastlälber 70-80, 3. mittlere Mast und beste Sauglälber 58-68, 4. geringe Mast und gute Sauglälber 45-55, 5. geringe Sauglälber 38-43.
Schafe: 1. Stallmahlammer und jüngere Hammel 40 bis 45, 2. Hammel, geringere Lämmer 33-38, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe bis 28.
Schweine: 1. fetts, aber 3 Jentner Lebendgewicht 200-240 Pfund 60-62, 4. vollf. von 160-200 Pfund 57-60, 5. vollf. von 120-160 Pfund 55-57, 6. unteil 120 Pfund bis 54, Sauen: 56-58.
Ziegen: 18-22.
Milkvieh: Rinder und Schweine ruhig, Kälber und Schafe ziemlich knapp.

Potales.

Gedenktafel für den 21. Februar.
1677 † Der Philosoph Baruch Spinoza im Haag (* 1632) — 1793 † Der Rechtslehrer Karl v. Savigny in Frankfurt a. M. (* 1861) — 1861 † Der Bildhauer Ernst Rietschel in Dresden (* 1804) — 1915 (bis 20. März) Winterkrieger in der Champagne — 1916 (bis 28. Januar 1917) Schlacht bei Verdun.
Die Steuervorauszahlungen im Februar. Ueber die im Februar 1925 fälligen Vorauszahlungen auf Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Vermögensteuer teilt das Finanzministerium mit: Gewerbesteuer (Einzelpersonen, Erwerbsgesellschaften), die ihre Vorauszahlungen auf Einkommensteuer und Körperschaftsteuer bisher monatlich zu zahlen hatten, hatten ihre Vorauszahlungen für den Monat Januar

am 1. Februar 1925 zu entrichten. Die Landwirtschaft hat ihre Vorauszahlungen für das erste Halbjahr der Steuerjahr 1925 am 15. Februar 1925 zu zahlen. Die erste Vorauszahlung auf die Vermögensteuer für 1925 war in Höhe eines Viertels der Vermögenssteuer für 1924 am 15. Februar 1925 zu zahlen. Mit Rücksicht darauf, dass in den dem Reichsrat vorgelegten Gesetzentwürfen zum Teil andere Zahlungsansätze vorgesehen gewesen sind, und dass manche Steuerpflichtige über die Vermögenslage nicht im klaren gewesen sein mögen, hat der Reichsfinanzminister bestimmt, dass die Vorauszahlungen nicht erhoben werden sollen, wenn die oben genannten Zahlungen bis zum 28. Februar 1925 eingehen. Ueber die Behandlung der Notgebühren ergeht ein besonderer Erlass. Die Termine der Vorauszahlungen bei der Umsatzsteuer bleiben unberührt.

Die Fortbildungsschule.

Der Wert des Fortbildungsschulunterrichts für die heranwachsende Jugend ist allenthalben anerkannt worden. Die Fortbildungsschule ist daher ohne Einschränkung nicht nur im Deutschen Reich, sondern auch in anderen Ländern eingeführt. Wenn junge Leute mitunter meinen, es brauche doch nicht immerfort gelernt zu werden, so erkennen sie doch nur zu bald, dass man gar nicht genug wissen kann, und dass niemand für den Besuch dieses Unterrichts zu schade ist. Ein Fehler des bekanntlich auf tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Kronprinzen Rudolf von Österreich, der Sohn seiner einzigen Tochter, der junge Prinz Windischgrätz, der Bekehrung in einer Wiener Automobilfabrik ist, besagt als solcher auch den geschicklich vorgeschriebenen Fortbildungsschulunterricht mit strenger Pünktlichkeit und läßt es an regem Eifer nicht fehlen.

Die Totenfeier in Dortmund.

Die Trauerkundgebung für die Opfer der Grubenkatastrophe.

Unter ungeheurer Beteiligung fand am Dienstag vormittag in Dortmund die feierliche Beisetzungsfeier der Opfer der Schlagwetterexplosion auf der Zeche „Minister Stein“ statt. Schon in den frühen Morgenstunden kamen Abordnungen aus dem ganzen Ruhrgebiet an, um ihren toten Kameraden das letzte Geleit zu geben. In der neuen Bahnhofsaula standen 95 Särge in vier langen Reihen,

mit Blumen und Kränzen völlig bedeckt. Vier Särge tragen den Namen Weder. Drei dieser Brüder waren verheiratet. Außerdem ist der einzige unverheiratete Bruder dem Unglück zum Opfer gefallen. Einer der Rettungsleute, die die Totenwache halten, erzählt, daß zwei Söhne dieser Familie im Kriege gefallen sind, und daß der alte Vater seinen Jungen nun am Montag nachgefolgt sei, als ein Herzschlag ihn von seinem Leid erlöste.

Überall mehten die Särgen auf Halbmaße. Auf dem Förderort im Eingang flatterte die schwarze Fledermaus, über dem Eingangstor waren Girlanden aus Tannenzweigen angebracht, in denen brennende Grubenlampen hingen. Langsam erschienen die Angehörigen, um ihren Toten den letzten Gruß zu bringen und noch einmal bei ihnen zu verweilen. Vor dem Sargort sammelten sich inzwischen die Vereine und Verbände zum gemeinsamen Zuge zum Zentralfriedhof. Möglichst geht eine Bewegung durch die Menge. Hier der getreteten Bergleute, teils noch mit verbundenen Wunden, betreten, gestützt von barmherzigen Brüdern, den Hof. Auf ihren Gesichtern lag noch der Widerschein des furchtbaren Erlebnisses.

Der Trauerzug.

Unübersehbar war der Zug der leidtragenden Angehörigen der Kameraden, der Vereine und Verbände. Bergknappen in ihrer Uniform aus allen Teilen des Reiches, aus Frankreich, aus Polen und aus der Tschechoslowakei in ihrer besonderen Tracht gaben ihren Kameraden das letzte Geleit. Weit über 200 nahmen daran teil, die meisten in Trauerzuge. Nur langsam bewegte sich der endlose Zug unter der wehmütigen Trauermusik der Kapellen zum Zentralfriedhof, auf dem

die Gedächtnisfeier

stattfand. Auf dem Ehrenhof, wo die Trauerfeierlichkeit abgehalten wurde, hatten sich die Massen in musterhafter Ordnung. Auf der einen Seite hatten die Hauptträger der zahlreichen Vereine Ausstellung genommen. Ueber dem Dörfchen des Portals erhob sich die schwarzumrante Rednerkanzel. In der Mitte

des Portals hatten die nächsten Hinterbliebenen verunglückten Bergleute Platz genommen. Im Kreis schlossen sich die übrigen Trauerzüge an. Die Reichsregierung war durch Staatssekretär Geisler vertreten, der gegenwärtig an Stelle des erkrankten Ministers Dr. Brauns das Reichsarbeitsministeramt leitet. Reichsanwalt Dr. Luther hatte zu seiner persönlichen Vertretung seinen Staatssekretär Dr. Hager entsandt. Die preussische Regierung war durch den Minister Sieking und Hirtzfelder vertreten. Unter den Trauergeleiteten befand sich ferner der Präsident von Westfalen, Gronowski, und Generalleutnant v. Vogberg.

Als erster Redner besaß der Bischof von Bielefeld, Dr. Schneider, die Rednerkanzel und betonte in ergreifenden Worten den jähren Tod der Bergleute und das Leid der evangelischen Gemeinde. Er schloß sich namens der evangelischen Kirchen der Generalsuperintendent Dr. Jöllenbeck an. Nach einem Vertreter der freireligiösen Gemeinden sprach namens des Gesamtvereins der Bergarbeiterverbandsdirektoren Salomonson das Wort. Alles über den Tod der Toten sei hier an überirdischen Gewalten scheitert. Die menschliche Unzulänglichkeit, die weiter das Mögliche zur Verhütung zu tun, aber trauernd am Grabe.

Das Beileid der Reichsregierung.

Als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung sprach Staatssekretär Dr. Geisler in seiner Ansprache auf die große Zahl der Todesopfer, die tief unten im Dunkel der Grube einen Ausbruch jener unerbittlichen Naturgewalt

deren der Mensch trotz allen Bemühens noch immer nicht Herr werden kann, dahingerafft worden. Der Redner gedachte auch der Opferfreudigkeit der Hinterbliebenen versprach er, daß alles geschehen sei, um die Leiden zu lindern und sie vor Not zu bewahren. Dann legte Dr. Geisler im Auftrage des Reichspräsidenten und der Reichsregierung Kränze nieder. Im Namen der Stadt Dortmund widmete Oberbürgermeister Gieshoff die weiteren Kränze in einem herzlichem Nachruf.

Im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft der Bergarbeiterverbände sprach Reichstagsabgeordneter Hümann. Er forderte Hilfe und Beistand die Angehörigen. Er verlangte auch, daß alles geschehe, was zur Sicherheit der Bergarbeiter in Gruben beitragen würde.

Mit einem ergreifenden Männergesang schloß die Trauerfeier. Die irdischen Reste der Knappen wurden erst am Nachmittage auf den verschiedenen Friedhöfen zur letzten Ruhe beigesetzt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 17. Februar 1925.
Zweite Sitzung des Reichstages.

Im Reichstage wurde heute die zweite Beratung des Reichshaushaltsplans fortgesetzt. Die Reichsregierung hat den Entwurf eines Reichshaushaltsplans vorgelegt. Ferner erbricht er die Reichsregierung die Entscheidung des Reichstages über die Bewilligung der Entschädigung des Kaiserlich-königlichen Reichsbahns, die Entwicklung im Interesse der Ausnutzung des Eisenbahnmonopols zu hindern, einschneiden entgegenzutreten. Die Reichsregierung hat die Bewilligung beantragt. Die Reichsregierung hat die Bewilligung beantragt. Die Reichsregierung hat die Bewilligung beantragt.

Abg. Schumann (Euz.) forderte die endliche Feststellung des Mitteldeutschen. Ebenso wichtig sei der Rhein-Main-Donau-Kanal und der Santa-Kanal. Der Redner forderte dann Ausbau der Unfall-Verhütung und den Entschädigung einer Reichs-Verkehrsordnung. Die Eisenbahnen dürfen nicht beunruhigt werden, wenn ein hoher Lebensstandard zu erzielen.

Abg. Koch-Düsseldorf (Dnl.) hatte lebhaftes Bedauern, ob das neue internationale Regime bei der Reichsregierung auch die deutschen Wirtschaftsinteressen ausreichend berücksichtigt werden.

Abg. Groß (Zr.) erklärte: Die Reichsbahnverwaltung habe die moralische Verpflichtung, die Wünsche des Reichstages zu berücksichtigen. Ein Skandal sei es, daß man tüchtigen Arbeitern abgebaut habe. Die Reichsregierung hat die Bewilligung beantragt. Die Reichsregierung hat die Bewilligung beantragt.

Abg. Dr. Südwieser (D. Vp.) stellte als einmütige Meinung des Reichstages fest, daß das Reichsministerium erhalten werden müsse. Trotz der Verhandlung der Reichsbahn zu Reparationszwecken sei das Reichsministerium weiter eine Bundesverwaltung für die Eisenbahnen. Die Weiterberatung wurde auf Mittwoch vertagt.

Bau- und Düngestoff
hat abzugeben
Spangenberg Ralkwerk.
Heute Donnerstag
la. Schellfische
la. grüne Heringe
la. Räucherwaren
Richard Mohr



WERBE TAGE
Nur Qualitätsware, gute Sortimente, billige Preise werden für uns!
TIETZ

Einige **junge Mädchen** stellt noch ein **M. Woelm A.-G.**
Bekanntmachung.
Das Fortbildungsschulgeld für einmündige Schüler 5 R.-M. und für Schüler, die aus Anlaß des Arbeits- oder Verhältnisse in Spangenberg zugesagt sind, 7,50 R.-M. je Schüler und Winterhalbjahr beträgt und längst fällig war, ist alsdals an den Hausmeister Schmidt abzuführen. Bei Unterlassung findet Erhebung im Hause der Arbeitgeber, Lehrherr, Eltern usw.) statt. In diesem Falle sind außer dem Schulgeld die zuständigen Gebühren zu zahlen.
Spangenberg, den 17. 2. 25.
Der Magistrat, Schier.

Geschäfts-Anzeiger

für Handel und Industrie.

Bess. Hertules-Bräuerei Kassel
 Akt.-Gesellschaft

Beliebte Biere in Faß und in Flaschen
 außerdem

Bürger-Bräu

und
Pilsener Biere

Kohlensäure stets am Lager

Vertretung und Niederlage

Friedr. Giesler / Spangenberg

Bahnhofstr. 252

Alle Sorten
SEIFEN
 empfiehlt
 M. Munzer, Friseur

Kreis-Sparkasse Melsungen

Kassafunden: Vorm. 1/9 - 1 Uhr, nachm. 1/3 - 4 Uhr, Mittwoch und Sonnabend nachm. geschlossen

Erledigung sämtlicher

Spar- und Bankgeschäfte

Sportjacken

Sportstrümpfe * Strickanzüge
 moderne Schürzen

August Ellrich / Spangenberg

Neustadt

Neu- und Umbauten

von
 Mühlen / Sitaanlagen
 Lieferung von

Transmissionen :: Lager
Riemenscheiben ein- und
 in Holz und Eisen
 sowie K ä m m e

Reparaturen von Schrotmühlen
 aller Systeme

liefert prompt und zu billigsten Tagespreisen

Rohde & Stegelmann

Mühlbauanstalt

Heinebach (Bez. Cassel)

Fr. Bachmann
 Elbersdorf, Spangenberg Fernspr.
 Nr. 58
Grabstein-Geschäft

Ausführung von Grabdenkmälern u. Ein-
 friedigungsanlagen in sämtlichen Stein-
 arten für Einzelgräber und Familien-
 begräbnisse.

Steinbearbeitung / Treppenstufen / Schleifsteine
 Sanderke Ausführung. / Billigste Ver. unng.

Vereinsbank Hess.-Lichtenau

Am Markt Spangenberg Telef. 52

Annahme von Spareinlagen
 unter Zusicherung der
 Wertbeständigkeit

Besorgung
 aller bankmäßigen Geschäfte

Sofa · Chaiselongue · Matratzen
Klubsofa · Klubsessel

in Ia Verarbeitung zu billigsten Preis. n.
 Koffer * Handtaschen * Geldscheintaschen
 in großer Auswahl

Rutsch- und Arbeitsgeschirre

Eigene Reparaturwerkstatt

Wilh. Wenderoth Sattlerei und
 Polsterwarengesch.

AN
 DER
SPITZE

BEI
 ANFERTIGUNG
 VON
 DRUCKSACHEN

WIE
 STATUTEN
 MITTEILUNGEN
 RECHNUNGEN
 FORMULARE
 BRIEFBÖGEN
 PROGRAMME
 PREISLISTEN
 DIPLOME
 UND ALLE IN DAS FACH
 SCHLAGENDEN ARBEITEN
 STEHT DIE

BUCHDRUCKEREI

H. MUNZER SPANGENBERG

D. Wenzel

Telefon 11 Elbersdorf Telefon 11

Kolonialwaren aller Art * Tabak, Cigar-
 retten, Cigarren, Kurzwaren, Mehl, und
 Futtermittel

Eine frische Sendung

Mehl und Futtermittel

eingetroffen.

Lager Heissenland, Elbersdorf.

**Zahle
 bargeldlos**
 durch
 Deine
Sparkasse



Städtische Sparkasse Spangenberg

GEORG KLEIN

Spangenberg

Neustadt Nr. 55 - Fernruf Nr. 23

Spezialität:

WERKZEUGE

Schreinerbedarfsartikel,
 Bau- u. Möbelbeschläge

Eisen- und Messingkurzwaren
 Sargbeschläge

Carl Becker

Heinebach (Cassel)
 Bauklempner
 und Installations-Geschäft

Spezialität:
 Neuanlagen sowie sämtl. Ersatzteile
 von Bierapparaten. - Closett und
 Badeeinrichtungen.
 - Verlangen Sie Offerte. -



Was ???

Sie kennen noch nicht die Patent Erhaco Spange
 mit dem Dreißt überflüssig? Die einzige Spange ohne Reparaturen
 Die Königin aller Spangen Sie allein gibt der F für eine
 en eleganten und seltenen, ausgezeichnet mit 2 deutschen
 Reichspatenten sowie Patente in allen Kulturstaaten. Geben
 Sie sofort zum nächsten Geschäft u. lassen Sie sich solche vorführen
 Die Verkaufsstellen erkennen sich an unseren Erhaco-Plakaten
 im Schaufenster.

Meinige Erfinder und Fabrikanten:

SANITARIA, Cassel-R., Fernuf 1776



**Nähmaschinen
 Fahrräder
 Zentrifugen
 Elektromotore**

Reparatur-Werkstatt

Elektrotechn. Installationsgeschäft

Carl Wiegand / Heinebach

Fernsprecher: Altmorschen Nr. 36